

Herrn Bürgermeister
Christoph Tesche

im Hause

ma/kav/di

12.09.2024

Sehr geehrter Bürgermeister Herr Tesche,

namens der SPD-Fraktion bitten wir Sie, den nachfolgenden Antrag zur Gründung eines Kriminalpräventiven Rates mit in die Tagesordnung der Ratssitzung am 30.09.2024 aufnehmen und beraten zu lassen.

Antrag „Gründung eines Kriminalpräventiven Rates“

Die SPD-Fraktion Recklinghausen beantragt die Gründung eines **Kriminalpräventiven Rates** für die Stadt Recklinghausen. Dieser Rat soll als zentrale Plattform dienen, um gemeinsam mit allen relevanten politischen und gesellschaftlichen Akteuren effektive Strategien zur Verbesserung der Sicherheit und Lebensqualität in unserer Stadt zu entwickeln und umzusetzen.

1

Begründung:

Die Gründung eines Kriminalpräventiven Rates für Recklinghausen ist nicht nur eine Reaktion auf aktuelle Entwicklungen im Bereich der öffentlichen Sicherheit, sondern stellt auch eine proaktive Maßnahme dar, um zukünftigen Herausforderungen wirksam zu begegnen.

Ein solcher Rat bietet die einzigartige Möglichkeit, präventive Maßnahmen systematisch zu entwickeln, zu koordinieren und umzusetzen, indem er die Expertise verschiedener gesellschaftlicher Akteure bündelt.

Dies beinhaltet Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung, der Polizei, der Schulen, der Jugendarbeit, der Wirtschaft sowie sozialer und kultureller Einrichtungen.

Synergien durch Kooperation:

Ein Kriminalpräventiver Rat schafft eine Plattform für die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren der Stadt Recklinghausen. Diese Akteure bringen vielfältige Perspektiven und Fachkenntnisse ein, was die Entwicklung innovativer und ganzheitlicher Lösungsansätze ermöglicht. Durch die regelmäßige Kommunikation und Koordination innerhalb des kriminalpräventiven Rates können Synergien genutzt werden, die dazu beitragen, Ressourcen effizienter einzusetzen und Maßnahmen zielgerichtet umzusetzen.

Ein weiteres effektives Format sind die Aktionswochen oder -tage der Polizei zur Prävention. Dabei wird gezielt auf aktuelle Sicherheitsrisiken hingewiesen und Präventionsmaßnahmen werden vorgestellt. Diese Veranstaltungen tragen dazu bei, das Bewusstsein in der Bevölkerung zu schärfen und konkrete Handlungsempfehlungen zu geben.

Zusätzlich gibt es die Ordnungspartnerschaft zwischen Recklinghausen und Datteln, die als kooperative Maßnahme dazu dient, Sicherheitsstrategien und -Maßnahmen über Stadtgrenzen hinweg zu koordinieren. In diesem Rahmen arbeiten verschiedene Partner eng zusammen, darunter die Vestische, das Bundeskriminalamt, die Polizei, das Jugendamt, der Bürger- und Sicherheitsdienst (BSD), das Ordnungsamt sowie Drogenfahnder. Diese Partner treffen sich fünfmal im Jahr, um gemeinsame Sicherheitsstrategien zu besprechen, aktuelle Herausforderungen zu analysieren und koordinierte Maßnahmen zu entwickeln.

Die Kombination aus den Synergien des kriminalpräventiven Rates und den gezielten Präventionsaktionen sowie der interkommunalen Ordnungspartnerschaft ermöglicht es, sowohl lokal als auch regional umfassende Sicherheitskonzepte zu erarbeiten und umzusetzen. Die Kooperation all dieser Akteure trägt entscheidend zur effektiven Prävention und zur nachhaltigen Stärkung der Sicherheit in Recklinghausen und darüber hinaus bei.

Partizipation und Transparenz:

Ein zentraler Vorteil eines Kriminalpräventiven Rates ist die Förderung von Partizipation und Transparenz. Die Einbindung der Öffentlichkeit und verschiedener Organisationen stellt sicher, dass die Maßnahmen breit getragen werden und das Vertrauen in die kommunale Sicherheitsarbeit gestärkt wird. Durch die transparente Arbeitsweise des Rates, einschließlich regelmäßiger Berichte und öffentlicher Informationsveranstaltungen, wird das öffentliche Bewusstsein für sicherheitsrelevante Themen geschärft und das Engagement der Bürgerinnen und Bürger gefördert.

2

Lokale Problemfelder gezielt angehen:

Der Rat wird in der Lage sein, spezifische lokale Problemfelder zu identifizieren und maßgeschneiderte Präventionskonzepte zu entwickeln.

Dies könnte beispielsweise die Bekämpfung von Fahrraddiebstählen, die Prävention von Gewalt an Schulen oder die Unterstützung von Menschen mit Lebensmittelpunkt auf der Straße umfassen. Durch die gezielte Ansprache dieser Themenbereiche wird nicht nur die Sicherheit in der Stadt erhöht, sondern auch das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung gestärkt.

Effizienzsteigerung und Kostenreduktion:

Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist die langfristige Effizienzsteigerung im Bereich der Kriminalitätsprävention. Durch die koordinierte Zusammenarbeit und die systematische Planung von Präventionsmaßnahmen können langfristig Kosten gesenkt werden, da präventive Ansätze nachweislich günstiger sind als reaktive Maßnahmen zur Bekämpfung von Kriminalität. Gleichzeitig wird die Polizei durch die präventive Arbeit entlastet, da weniger Straftaten geschehen und somit weniger Ressourcen für Ermittlungen und Strafverfolgung benötigt werden. Insgesamt gesehen belegen alle Untersuchungen beispielsweise für Heidelberg und den Rhein-

Neckar-Kreis¹ einen Erfolg der Kommunalen Kriminalprävention, sowohl hinsichtlich der Entwicklung der Kriminalitätsbelastung und Kriminalitätsfurcht als auch in der Kosten-Nutzen-Relation. Die internationale Forschung legt nahe, dass die entwicklungsbezogene Prävention erfolgversprechend ist und sich wirksame Programme auch unter Kosten-Nutzen-Aspekten rechnen². Es ist deshalb dringend erforderlich, dass dieser Bereich in kommunalen Städten wie Recklinghausen ausgebaut wird, und zwar nicht nur quantitativ, sondern vor allem auch hinsichtlich der Qualität.

Gewaltprävention an Schulen:

Die Gewaltprävention an Schulen stellt einen wesentlichen Bestandteil der Arbeit des Kriminalpräventiven Rates dar. Schulen sind zentrale Institutionen für die Entwicklung und Sozialisation junger Menschen. Es ist daher von entscheidender Bedeutung, dass sie sichere Orte bleiben, an denen Lernende und Lehrende ohne Angst vor Gewalt agieren können.

- **Initiierung von Projekten und Aktionen:** Der Kriminalpräventive Rat soll die Entwicklung und Umsetzung spezifischer Projekte und Aktionen zur Gewaltprävention in Schulen fördern. Dazu könnten Programme zur Konfliktbewältigung, Anti-Mobbing-Initiativen sowie Workshops zur Förderung des sozialen Miteinanders gehören. Diese Projekte sollen Schülerinnen und Schülern Werkzeuge an die Hand geben, um Konflikte gewaltfrei zu lösen und das Verständnis für die Auswirkungen von Gewalt zu schärfen.
- **Fortbildungen für Lehrkräfte:** Eine weitere Maßnahme ist die regelmäßige Fortbildung von Lehrkräften in den Bereichen Gewaltprävention und Konfliktmanagement. Lehrkräfte spielen eine zentrale Rolle in der Früherkennung von Gewalt und der Intervention. Durch gezielte Schulungen sollen sie in die Lage versetzt werden, frühzeitig Anzeichen von Gewalt zu erkennen und angemessen zu reagieren.
- **Vernetzung mit Bündnispartnern:** Um die Gewaltprävention an Schulen noch effektiver zu gestalten, ist eine enge Zusammenarbeit mit externen Bündnispartnern erforderlich. Dies könnten lokale Vereine, Jugendarbeitsgruppen, Polizei und spezialisierte Beratungsstellen sein, die ihre Expertise und Ressourcen zur Verfügung stellen. Durch diese Vernetzung kann ein umfassendes Präventionsnetzwerk entstehen, das auf die spezifischen Bedürfnisse jeder Schule zugeschnitten ist.

Opferschutz:

Der Schutz von Opfern von Straftaten ist ein zentraler Bestandteil einer ganzheitlichen Kriminalprävention. Der Kriminalpräventive Rat soll sicherstellen, dass Opfer von Straftaten nicht nur in rechtlicher Hinsicht, sondern auch emotional und sozial die notwendige Unterstützung erhalten.

- **Gleiche Aufmerksamkeit für Opfer und Täter:** Häufig liegt der Fokus nach einer Straftat stark auf der Strafverfolgung des Täters, während die Bedürfnisse des Opfers in den Hintergrund geraten. Der Kriminalpräventive Rat wird darauf

¹ Hermann, Kosten-Nutzen-Analyse. S. 20.

https://www.asskomm.sachsen.de/download/Hermann_Kosten_Nutzen.pdf

² Deutscher Präventionstag. Entwicklungsförderung und Prävention. S. 6.

https://www.kriminalpraevention.de/files/DFK/dfk-publikationen/2013_dfk_entwicklungsforderung.pdf

hinarbeiten, dass Opfer die gleiche Aufmerksamkeit und Unterstützung erfahren wie die Täter. Dies beinhaltet eine umfassende Betreuung und Beratung, die sich an den individuellen Bedürfnissen des Opfers orientiert.

- **Optimierung der Beratungswege:** Ein wichtiger Schritt zur Verbesserung des Opferschutzes ist die Optimierung der Beratungswege. Der Rat soll bestehende Strukturen analysieren und gegebenenfalls neue, effizientere Wege zur Unterstützung von Opfern entwickeln. Dazu gehört auch die enge Zusammenarbeit mit Opferschutzorganisationen, die über fundierte Expertise in der Opferbetreuung verfügen. Ziel ist es, sicherzustellen, dass Opfer schnell und unbürokratisch Zugang zu den benötigten Hilfsangeboten erhalten.
- **Aufbau eines Netzwerks von Unterstützungsdiensten:** Der Kriminalpräventive Rat soll den Aufbau eines umfassenden Netzwerks von Unterstützungsdiensten fördern, das Betroffenen in allen Phasen nach einer Straftat zur Seite steht. Dies kann von psychologischer Betreuung über rechtliche Beratung bis hin zu materieller Unterstützung reichen. Wichtig ist dabei auch, dass dieses Netzwerk gut sichtbar und leicht zugänglich ist, damit Opfer ohne Hürden Hilfe in Anspruch nehmen können.

Förderung von Zivilcourage:

Zivilcourage ist ein unverzichtbares Element für die Sicherheit in unserer Gesellschaft. Sie bedeutet, dass Bürgerinnen und Bürger bereit sind, in kritischen Situationen einzugreifen, anstatt wegzusehen. Der Kriminalpräventive Rat wird Maßnahmen ergreifen, um die Bereitschaft zur Zivilcourage in der Bevölkerung zu stärken.

- **Entwicklung von Konzepten zur Zivilcourage:** Der Kriminalpräventive Rat wird Konzepte entwickeln, die darauf abzielen, das Bewusstsein für die Bedeutung von Zivilcourage zu schärfen und die Bevölkerung zu ermutigen, in schwierigen Situationen einzugreifen. Diese Konzepte könnten Schulungen, Informationskampagnen und praxisnahe Workshops umfassen, in denen Bürgerinnen und Bürger lernen, wie sie sicher und effektiv handeln können, ohne sich selbst zu gefährden.
- **Kampagnen zur Bewusstseinsbildung:** Eine wichtige Maßnahme ist die Durchführung von breit angelegten Kampagnen zur Förderung von Zivilcourage.

Diese Kampagnen sollen auf verschiedenen Kanälen (z.B. Schulen, Arbeitsplätze, soziale Medien) laufen und Menschen dazu ermutigen, nicht wegzuschauen, sondern aktiv zu helfen. Durch positive Beispiele und Erfahrungsberichte kann gezeigt werden, wie wichtig Zivilcourage ist und welche positiven Auswirkungen sie auf die Gemeinschaft hat.

- **Schaffung sicherer Interventionsmöglichkeiten:** Ein weiterer Aspekt der Förderung von Zivilcourage ist die Schaffung von sicheren Interventionsmöglichkeiten für die Bevölkerung. Der Rat könnte Initiativen wie „Sichere Orte“ etablieren, an denen Menschen, die Hilfe benötigen oder Zivilcourage zeigen wollen, sofort Unterstützung finden. Diese Orte könnten durch Kooperationen mit lokalen Geschäften, öffentlichen Einrichtungen oder Verkehrsmitteln realisiert werden.

Städtebauliche Kriminalprävention:

Die städtebauliche Kriminalprävention spielt eine zentrale Rolle in der Gestaltung sicherer öffentlicher Räume. Durch eine durchdachte und präventive Stadtplanung kann die Bildung von Gefahrenhotspots – also Bereichen, in denen es vermehrt zu Straftaten kommt – effektiv verhindert werden. Dies geschieht durch die bewusste Gestaltung von Straßen, Parks, Wohngebieten und öffentlichen Plätzen, die Kriminalität unattraktiv machen.

- **Verhinderung von Gefahrenhotspots:** Ein wesentliches Ziel der städtebaulichen Kriminalprävention ist es, durch kluge Planung potenzielle Gefahrenzonen im Vorfeld zu identifizieren und deren Entstehung zu verhindern. Dies kann durch Maßnahmen wie verbesserte Beleuchtung, eine offene und übersichtliche Gestaltung von Wegen und Plätzen sowie die Vermeidung von „versteckten Ecken“ erreicht werden. Indem öffentliche Räume so gestaltet werden, dass sie gut einsehbar und zugänglich sind, können potenzielle Täter abgeschreckt und das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung gestärkt werden.
- **Integration sicherheitsfördernder Maßnahmen:** Die städtebauliche Kriminalprävention geht auch Hand in Hand mit sozialer Prävention. Durch die Schaffung von Gemeinschaftsräumen und die Förderung von Nachbarschaftsnetzwerken wird nicht nur die physische Sicherheit erhöht, sondern auch das soziale Miteinander gestärkt. Dies trägt dazu bei, dass sich Bewohnerinnen und Bewohner stärker mit ihrem Umfeld identifizieren und eher bereit sind, sich aktiv für die Sicherheit in ihrem Viertel einzusetzen.
- **Die Bedeutung kriminalpräventiver Stadtplanung für das Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger:** Die Gestaltung von Städten und Gemeinden hat einen direkten Einfluss auf die Sicherheit ihrer Bewohnerinnen und Bewohner. Durch eine vorausschauende und kriminalpräventive Stadtplanung kann das Entstehen von Kriminalität bereits im Vorfeld eingedämmt werden. Gefahrenhotspots wie schlecht beleuchtete Unterführungen, verwinkelte Straßen oder unübersichtliche Parkanlagen bieten potenziellen Tätern Rückzugsräume und erhöhen das Risiko für Straftaten. Eine gut geplante urbane Umgebung hingegen kann diese Risiken minimieren, indem sie potenziellen Tätern die Gelegenheiten zur Tat nimmt und gleichzeitig das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung stärkt.

Städtebauliche Kriminalprävention ist daher nicht nur ein technischer, sondern auch ein sozialer Ansatz, der durch die Schaffung lebenswerter und sicherer Räume die Lebensqualität in Städten und Gemeinden erheblich steigert.

Bekämpfung häuslicher Gewalt:

Häusliche Gewalt stellt eine der schwerwiegendsten Formen von Gewalt dar, die in vielen Fällen im Verborgenen bleibt. Sie betrifft Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht oder sozialem Status und hat oft langfristige, schwerwiegende Auswirkungen auf die Betroffenen, insbesondere auf Kinder und Jugendliche. Der Kriminalpräventive Rat soll deshalb eine zentrale Rolle bei der Bekämpfung häuslicher Gewalt spielen.

- **Zusammenführung von Fachwissen und Erfahrungen:** Die Bekämpfung häuslicher Gewalt erfordert eine koordinierte Anstrengung verschiedener Fachleute, darunter Sozialarbeiter, Psychologen, Juristen und Vertreter von

Frauenhäusern und anderen Hilfsorganisationen. Der Kriminalpräventive Rat wird diese Fachleute zusammenbringen, um ein umfassendes Netzwerk zur Unterstützung von Opfern häuslicher Gewalt zu schaffen und präventive Maßnahmen zu entwickeln.

- **Entwicklung und Umsetzung von Präventionsprogrammen:** Es ist entscheidend, Programme zur Prävention beispielsweise im Bereich der häuslichen Gewalt zu entwickeln, die durch Aufklärungskampagnen, Schulungen für Polizei und Sozialdienste sowie den Aufbau von Unterstützungsstrukturen für Betroffene gestärkt werden. Bestehende Initiativen, wie der „Runde Tisch für häusliche Gewalt“, müssen erweitert, ergänzt und breiter in die Bevölkerung getragen werden. Hierbei ist es wichtig, dass auch politische Vertreter diese Maßnahmen aktiv unterstützen, um einen nachhaltigen und umfassenden Schutz für Betroffene zu gewährleisten. Ein besonderer Fokus sollte auch auf die Schulung von Erziehern und Lehrern liegen, um Anzeichen von (häuslicher) Gewalt frühzeitig zu erkennen und angemessen darauf reagieren zu können.

Häusliche Gewalt ist ein vielschichtiges Problem, das oft im Verborgenen bleibt und dessen Folgen weit über die unmittelbare körperliche und psychische Schädigung der Opfer hinausgehen. Sie zerstört Familien, traumatisiert Kinder und führt nicht selten zu einem Kreislauf der Gewalt, der von Generation zu Generation weitergegeben wird. Durch die gezielte Zusammenführung von Fachwissen und Erfahrungen können nicht nur die direkten Auswirkungen häuslicher Gewalt bekämpft, sondern auch präventive Maßnahmen entwickelt werden, um solche Gewalt von vornherein zu verhindern.

Ein Kriminalpräventiver Rat, der sich diesem Thema annimmt, kann entscheidend dazu beitragen, dass Opfer schneller und effektiver Unterstützung erhalten und die Gesellschaft sensibilisiert wird, um häuslicher Gewalt frühzeitig entgegenzuwirken.

6

Erfolgsmodelle anderer Städte:

Erfahrungen aus Städten wie Düsseldorf, Bielefeld, Langenfeld, Meckenheim, Neuss und Dresden zeigen, dass kriminalpräventive Räte einen positiven Einfluss auf die lokale Sicherheitslage haben. Gerade das Beispiel aus der Stadt Meckenheim zeigt, dass eine engagierte kommunale Präventionsarbeit zu einer deutlichen Verbesserung des Sicherheitsgefühls beiträgt.³ Das Sicherheitsgefühl in der Stadt hat sich spürbar verbessert und die getroffenen Maßnahmen bereits früh Früchte tragen, und dafür sprechen auch die Statistiken: Die allgemeinen Straftaten gingen in Meckenheim seit 2009 zu 40 % zurück, die Zahlen der Straßenkriminalität um 2/3 und die Zahl der Wohnungseinbrüche sogar um 70 % (ebd.)

Das Dresdener Beispiel des Kriminalpräventiven Rates zeigt auch gute Beispiele so heißt es hier, dass die Jugendkriminalität zurückgegangen ist, so der der Erfahrungsbericht des Kriminalpräventiven Rates aus dem Jahre 2007.⁴ Diese Städte konnten durch die Einführung solcher Räte die Kriminalität reduzieren und das Sicherheitsgefühl ihrer Bürgerinnen und Bürger nachhaltig stärken. Die Erfolgsmodelle dieser Städte bieten wertvolle Orientierungspunkte für

³ https://www.meckenheim.de/cms/117/aktuelles/mitteilungen_rathaus/artikel/67250/

⁴ https://www.dresden.de/media/pdf/infoblaetter/Kriminalpraev_Rat_2007.pdf

Recklinghausen und verdeutlichen, dass die Etablierung eines Kriminalpräventiven Rates auch hier sinnvoll und erfolgversprechend ist.

Die Verwaltung soll beauftragt werden, gemeinsam mit allen relevanten politischen und gesellschaftlichen Akteuren die Gründung eines "Kriminalpräventiven Rates Recklinghausen" vorzubereiten und diesen dem Rat zur Beschlussfassung vorzulegen.

Zur Besetzung des Kriminalpräventiven Rates sollen insbesondere folgende Akteure herangezogen werden:

- **Vertreter der Polizei**, die ihre Fachkompetenz und personelle Unterstützung einbringen.
- **Offizielle Vertreter**, darunter Bürgermeister, Landrat und Mitglieder des Landtags, um die Verwaltung aktiv einzubinden.
- **Bürgerinnen und Bürger** sowie Vertreter von Organisationen und Einrichtungen wie Schulen und Universitäten, um eine partizipative Einbindung der Bevölkerung zu gewährleisten.
- **Sozialarbeiter und Pädagogen**, insbesondere diejenigen, die in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind, um praktische Expertise in diesen wichtigen Bereichen einzubringen. Ebenso ist die Einbindung von Akteuren der Sportvereine einzubringen.
- **Schulleitungen und Repräsentanten der Schulen**, um die Perspektiven des Bildungssektors zu berücksichtigen.
- **Gewerkschaftsvorsitzende**, die die Interessen von Arbeitnehmern vertreten.
- **Ratsmitglieder**, um die politische Unterstützung und Steuerung sicherzustellen.
- **Vertreter von NGOs wie ProFamilia**, die wertvolle gesellschaftliche und soziale Perspektiven einbringen.
- **Vertreter des ÖPNV und der öffentlichen Sicherheit**, um die Sicherheit im öffentlichen Raum zu gewährleisten.
- **Vertreter der kommunalen Verwaltung**, um lokale Perspektiven und Ressourcen effektiv einzusetzen wie den ersten Beigeordneten für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten sowie den Beigeordneten für Kinder, Jugend und Familie
- **Rechtspflegende**, um sicherzustellen, dass die geplanten Maßnahmen rechtlich korrekt und umsetzbar sind.

Diese vielfältige Zusammensetzung gewährleistet eine umfassende und effektive Arbeit des Kriminalpräventiven Rates, der die Kriminalitätsprävention in Recklinghausen nachhaltig stärken soll.

Die Einführung eines Kriminalpräventiven Rates in Recklinghausen stellt eine bedeutende Erweiterung der bestehenden Sicherheitsstrukturen dar. Durch die Bündelung der Kräfte verschiedenster Akteure, die Förderung der Partizipation der Bevölkerung und die Entwicklung maßgeschneiderter Präventionsstrategien wird die Stadt in die Lage versetzt, nicht nur auf aktuelle Sicherheitsprobleme zu reagieren, sondern auch präventiv für eine sichere Zukunft zu sorgen.

Die positiven Erfahrungen anderer Städte zeigen, dass ein solcher Rat ein effektives Mittel zur Verbesserung der öffentlichen Sicherheit und des Wohlbefindens der Bürgerinnen und Bürger ist.⁵ Recklinghausen sollte diesen Schritt daher konsequent

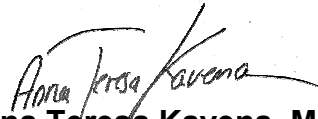
⁵ https://www.meckenheim.de/cms117/aktuelles/mitteilungen_rathaus/artikel/67250/

gehen und einen Kriminalpräventiven Rat einführen, um die Sicherheit in unserer Stadt nachhaltig zu erhöhen.

Mit freundlichen Grüßen



Michael Materna
Fraktionsvorsitzender



Anna Teresa Kavena, MdL
Stellv. Fraktionsvorsitzende